

Hof Calw
 u. Mittwoch
 pends 8 Uhr
ntal-Abende
 inal-Psychologen
DERG
 noch nie gezeigten
 im Gebiete der
 n Phantom-
 nschaft der geist.
 heilrate etc.
 ttpreise: 5, 4, 3 M
 dig, Ernst Kirchherr.



Nr. 214. **Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **96. Jahrgang.**
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pfg.
 Reklamen Nr. 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. u.
Mittwoch, den 14. September 1921. **Besatzungspreis:** In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich. Postbesatzungs-
 preis Mt. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Sanzkurs.
 anzstunde ohne größere
 kleiner Kreis noch
und Herren
 unter T. R. 213 an

Ansicht
 geszeitung ver-
 n Waren, das
 Alle die Ar-
 ame gemacht
 raschen Ab-
 gedessen auch
 werden.

elberförgung
e lagerfähige
ffeln
 eineren Mengen
agespreise
 ahstation.
 entgegen unter Zusicherung
 September-Oktober.
el, Gedtingen.
 ger Nr. 1.

Stuttgart
 schön und gut.
Entenmann, Leder-
 str. 91

mllichen, bil-
 en Haus-
 Sie sich aus
ostausfab
 b Streckung
 b Beeren-
 geeignet.

ie Calw

Bayern und das Reich.
Die Auffassung der Reichsregierung über die Vorgänge in Bayern.

Berlin, 13. Sept. Die „Voss. Zig.“ schreibt: In der Reichskanzlei hat heute vormittag eine mehrstündige Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Koalitionsparteien des Reichstags stattgefunden. Der Besprechung wohnte auch der Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, bei. Ihr Gegenstand war die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern. Bis heute mittag lagen der Reichsregierung noch keine offiziellen Mitteilungen aus München über die Beschlüsse des ständigen Landtagsausschusses vor. Die Reichsregierung hat deshalb noch keine Veranlassung gehabt, zu den aus den Zeitungen bekannten beiden Forderungen Stellung zu nehmen, von deren Anerkennung der Landtagsausschuss die Zustimmung zu der Aufhebung des Ausnahmezustandes abhängig gemacht hat. Man weiß auch nicht, ob eine offizielle Mitteilung der zurückgetretenen bayerischen Regierung zu erwarten ist oder ob in München die Absicht besteht, neuerlich eine Delegation nach Berlin zu schicken, die die Verhandlungen mit der Reichsregierung fortsetzen soll. Bei der Besprechung kamen auch die Berichte aus München zur Erörterung, wonach sich innerhalb der Bayerischen Volkspartei eine starke Stimmung gegen den Führer, Geh. Rat Helb, und sein entgegenkommendes Verhalten gegenüber der Reichsregierung bei den Berliner Verhandlungen geltend mache und das Bestreben, Rahr und das ganze Kabinett im Amte zu erhalten. Es wurde dabei festgestellt, daß für die Reichsregierung nur dann die Möglichkeit bestehe, ihre prinzipiellen Bedenken besonders gegen die zweite Forderung — Übertragung der Exekutive ausschließlich an die bayerischen Landeszentralbehörden — zurückzuführen, wenn in Bayern eine Regierung am Auser wäre, von der man die loyale Durchführung der Verordnungen des Reichspräsidenten voraussetzen dürfe. Eine Vereinbarung auf dieser Grundlage wäre Sache des Vertrauens. Von Rahr könnte man nach seiner ganzen Stimmung und nach seinem ganzen bisherigen Verhalten das nicht erwarten. In seiner Hand könnte die Verordnung, die zum Schutze der Republik erlassen worden ist, eher ein Instrument zur noch schärferen Bekämpfung der republikanischen Elemente in Bayern werden. In demselben Grade, in dem die Demission Rahr's eine Entspannung in dem Konflikte zwischen dem Reich und Bayern bedeutete, würde ein Verbleiben der bisherigen Koalition in Bayern und besonders des Ministerpräsidenten v. Rahr und des Justizministers Dr. Roth in der gegenwärtigen Situation einer Verschärfung und bedenklichen Zuspitzung des Konflikts gleichkommen. Man könnte nicht erwarten, daß die Bayerische Volkspartei nur als eine Kampfansage an das Reich betrachtet. Auf eine solche Schlichtung des Zwistes zwischen dem Reich und Bayern sei jedenfalls nicht mehr zu rechnen. Von den Demokraten sprach Petzen, von den Reichheitssozialisten Hermann Müller, vom Zentrum Spahn. — Alle Redner stellten sich im Grunde genommen auf den Standpunkt der Regierung. Sie unterstrichen im allgemeinen die Fehler von ihrer Partei eingenommene Haltung, mußten aber gleichfalls zum Abwarten der Entwicklung raten.

Der Miesbacher Anzeiger noch immer verboten.
 Berlin, 13. Sept. Verschiedene Zeitungen brachten die Meldung, daß das Verbot des „Miesbacher Anzeigers“ infolge der Aufhebung der über neun rechtsradikale Zeitungen verhängten Verbote nunmehr ebenfalls aufgehoben sei. Diese Auffassung ist irrig. Auf das erste Verbot des „Miesbacher Anzeigers“, das durch die Entscheidung des Reichsratsausschusses aufgehoben wurde, erfolgte das zweite Verbot desselben Blattes auf Grund eines Tatbestands, der durch die Entscheidung des Reichsratsausschusses nicht betroffen wird. Dieses zweite Verbot des Reichsministers des Innern besteht also auch heute noch zu Recht.

Auf der Verfolgung der Mörder Erzbergers.
Ermittlung der Persönlichkeit der Mörder.

München, 13. Sept. Der Mord an Erzberger hat eine überaus wichtige Wendung dadurch genommen, daß die Täter in München wohnen und von hier aus vor einiger Zeit an den Tatort fuhren und in Döppena im Gasthof zum „Hirschen“ zur Zeit der Tat wohnten und nun flüchtig sind. Der Staatsanwalt in Döppena schickte deshalb nach dem am 20. Juli 1903 in Saalfeld a. S. geborenen Kaufmann Heinrich Schulz und dem am 27. November 1894 in Köln-Indenthal geborenen stud. jur. Heinrich Tillesfen, die beide seit Ende April 1921 getrennt, aber in einem Hause in verschiedenen Stockwerken Maximilianstraße 33 wohnen und sich neuer durch Zusammenkünfte in ihren Wohnungen oder sonstwie verdeckt machten, sodas die Wohnungsbesitzer nicht das geringste wahrnehmen konnten. Die Spur, daß die beiden Täter in München sind, ergab sich dadurch, daß der Besitzer des Hotels zum „Hirschen“ sich an zwei Gasse erinnerte, die unter ihrem richtigen Namen zur Zeit des

Mordes bei ihm wohnten und nach der Tat verschwanden. Die Beschreibung beider wurde durch umfangreiche Erhebungen festgestellt, wie auch daß es sich um Schulz und Tillesfen handelt. Ihr besonderes Merkmal, das verkrüppelte Ohr bei Schulz und die abnorme Nasenbildung bei Tillesfen, das angegeben werden konnte, führte auf die Münchener Spur der nun Flüchtigen. Auch die Zeit der schnellen Abreise von München — sie meldeten sich nicht ab und ließen ihr Gepäck zurück — ist ein schlagender Beweis für die Täterschaft. In München trafen nun ein Generalstaatsanwalt, ein Staatsanwalt und ein Landgerichtsrat aus Offenburg und Karlsruhe ein, um die weiteren Erhebungen fortzusetzen. Mit Hilfe der Münchener Behörden wurden sofort Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der beiden vorgenommen, die für Fahndung und Belastung erhebliches Material brachten.

Berlin, 13. Sept. In Verbindung mit den Ermittlungen der badischen Staatsanwaltschaft, die zur Feststellung der Mörder Erzbergers führte, hatte die Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums vor einigen Tagen mehrere Mitglieder einer in Groß-Berlin wohnenden Familie festgenommen. Die Festgenommenen, unter ihnen ein ehemaliger Fähnrich zur See, der von 1919 bis 1920 zusammen mit den Mördern bei der Brigade Ehrhardt Dienst getan hatte, standen in nahen Beziehungen zu den Tätern. 3 Wochen vor der Mordtat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 6. bis 15. August bei den Festgenommenen gehohnt. Die gleichzeitig mit der Festnahme vorgenommene Hausdurchsuchung förderte mehrere Photographien der Mörder und handschriftliche Korrespondenz zutage. Die Vernehmung der Verhafteten hat ergeben, daß sie ihrer politischen Gesinnung nach auf rechtsradikalem Boden stehen und daß sie die Person und das Werk Erzbergers auf das schärfste beurteilen. Da aber hinsichtlich des Mordes weder eine Mittäterschaft, noch eine Mitwisserschaft, noch eine Begünstigung nachgewiesen werden konnte, sind sie am Abend von der Polizei wieder aus der Haft entlassen worden.

Berlin, 14. Sept. Zur Ermittlung der Ermordung Erzbergers berichten die Abendblätter noch, daß Schulz eine richtige kaufmännische Lehre durchgemacht habe, seit dem Krieg aber keine Stellung mehr gehabt habe. Die Marineringliste von 1918 verzeichnet einen Oberleutnant Heinrich Tillesfen, der 1920 verabschiedet worden ist. Bei der verhafteten Berliner Familie wurden auch die jetzt vervielfältigten und veröffentlichten Bilder der Täter gefunden und beschlagnahmt, ebenso einige Korrespondenzen, die die Familienmitglieder besaßen. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, von der Absicht einer Ermordung Erzbergers gewußt zu haben. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Ehrhardt sollen in die Tat verstrickt sein und neue Verhaftungen sollen bevorstehen.

München, 13. Sept. Die Nachforschungen nach dem Aufenthalt der Mörder sind in großem Umfang aufgenommen. Die erste Veröffentlichung hat einige Unrichtigkeiten enthalten. Der als Täter in Betracht kommende Kaufmann Schulz hat zuerst in einem Münchener Hotel und dann in einer Pension gewohnt. Er kam im April bereits nach München. In die Wohnung in der Maximilianstraße ist Schulz erst im August eingezogen. Im Laufe des heutigen Tages wurden auf Grund der Erhebungen in München weitere sechs Personen verhaftet, die in dem dringenden Verdacht stehen, an den Vorbereitungen zur Ermordung Erzbergers mitgewirkt zu haben.

Berlin, 13. Sept. Wie dem „Berliner Tageblatt“ von dem Polizeipräsidium unter anderem mitgeteilt wird, waren die Namen der Mörder Erzbergers dem Polizeipräsidium bereits seit einer Reihe von Tagen bekannt. Im Interesse der Verfolgung der Flüchtlinge hielt man sie einstweilen geheim. Es wurden in den letzten Tagen mehrere Persönlichkeiten in Berlin verhaftet, die mit den Mördern in Verbindung gestanden haben. Diese Verhaftungen haben sehr interessantes Material ergeben, und haben erwiesen, daß die Fäden bis nach München zu rechtsradikalen Kreisen reichen. Beide Mörder gehörten der Brigade Ehrhardt an. Sie wohnten noch Anfang August bei einer Familie in einem Vorort Berlins, und reisten dann plötzlich nach Süden, offenbar um Erzberger systematisch zu verfolgen und zu beseitigen.

Berlin, 13. Sept. Unter dem Verdacht der Mitwisserschaft mit den Mördern Erzbergers ist hier eine aus einer Witwe, mehreren Töchtern und einem Sohn, einem früheren Kadetten, bestehende Familie verhaftet worden. — Die Mörder Schulz und Tillesfen sind frühere Offiziere gewesen und gehörten seinerzeit der Brigade Ehrhardt an.

Eine neue Spur?

Berlin, 14. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist ein höherer Beamter des Berliner Polizeipräsidiums gestern abend nach Baden gefahren, um dort eine aussichtsreiche Spur zur Verfolgung aufzunehmen.

Die Tagung der Völkerbundsversammlung.
Angriffe gegen den Völkerbundsrat.

Genf, 13. Sept. Die heutige Rede Wellington Koo's zeigte, wie auch die Rede Valsours, daß die Mitglieder des Völkerbundsrats recht empfindlich sind gegen Angriffe, die aus der Versammlung heraus gegen die Tätigkeit des Rats gerichtet werden. Besonders der Vorwurf, daß bei seinen Entscheidungen besondere Einflüsse des öfteren maßgebend gewesen seien, ist den Ratsmitgliedern schlichtlich unangenehm. Wellington Koo legte in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrats Wert darauf, festzustellen, daß die Mitglieder des Rats nur von dem Wunsche beseelt waren, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen. Wenn es nicht immer möglich gewesen sei, den verschiedenen Parteien bei der Lösung eines Konflikts Genugtuung zu geben, so liege das weniger an dem Völkerbundsrat, als an der Natur des Konflikts. Auch die ständige Kommission nahm Wellington Koo gegen verschiedene Vorwürfe in Schutz, wobei er an ihre Tätigkeit anlässlich der Frage der Verteidigung der Freiheit der Stadt Danzig erinnerte. Er wies besonders darauf hin, daß diese Kommission dem Rat Vorschläge über die Notwendigkeit eines Untersuchungsrats über die Ausführung der Friedensverträge eingereicht habe, und fügte hinzu, daß diese Friedensverträge gegenwärtig dem Völkerbund das einzige Mittel zur Kontrolle der Rüstungen gewisser Nationen bieten und daß die Ausübung des Kontrollrechts von außerordentlichem Nutzen für den Völkerbund sei.

Der „Internationale“ Gerichtshof.

Genf, 13. Sept. Wie das Generalsekretariat des Völkerbunds mitteilt, haben folgende von verschiedenen Staaten vorgeschlagene Kandidaten von vornherein auf eine Wahl in den Internationalen Gerichtshof verzichtet: Ador-Schweiz, Valsour-England, Doherty-Kanada, Fromageot-Frankreich, Gontoria-Spanien, Hymans-Belgien, Lange-Norwegen, Marks von Württemberg-Schweden, Poincare-Frankreich.

Die Frage einer internationalen Hilfssprache.

Genf, 13. Sept. In der heutigen Völkerbundsversammlung ist, wie auch bereits im Vorjahr, ein Antrag auf Förderung der internationalen Hilfssprache gestellt worden. Das Generalsekretariat wird darin aufgefordert, der nächsten Versammlung einen Bericht über die auf diesem Gebiet erzielten Ergebnisse vorzulegen. Der Antrag wurde von den Delegierten Südafrikas, Rumäniens, Serbiens, Belgiens, der Tschechoslowakei, Kolumbiens, Chinas, Finnlands, Japans und Venezuelas eingereicht. Der polnische Delegierte unterzeichnete den Antrag nur mit dem Vorbehalt, daß als internationale Sprache nur eine solche angesehen wird, die in keiner Weise das Jahrhundert alte Recht und Ansehen der französischen Sprache als internationale diplomatische Sprache antastet.

Ein Indier zur obereschlesischen Frage.

Genf, 13. Sept. In der Rede, die der indische Delegierte Swinavasa Castria am Schluß der gestrigen Völkerbundsversammlung hielt, erwähnte er noch die obereschlesische Frage. Es sei eine herrliche Gelegenheit für den Völkerbund, sich in der Kulturwelt eine sichere Stellung zu erwerben. Wenn auch nur der Rat mit der Lösung beauftragt worden sei, würde auch die Versammlung in dieser Frage eine wichtige Rolle spielen, denn der Rat müsse selbstverständlich die Sympathie der Versammlung hinter sich spüren und mit ihr in enger Fühlung bleiben.

Die westungarische Frage.

Genf, 13. Sept. In seiner letzten Sitzung prüfte der Völkerbundsrat die österreichische Note, in der angeht das ungarische Vorgehen im Burgenland das Eingreifen des Völkerbundes verlangt wird. Mit Rücksicht darauf, daß die österreichische Regierung eine ähnliche Note an den Völkerrat gerichtet hat, beschloß der Völkerbund, vorläufig nicht einzugreifen, da übrigens der Völkerrat in der Frage der Ausführung des Vertrags von Trianon besonders zuständig sei. Der österreichische Vertreter Pflügl erklärte sich mit dem Beschluß einverstanden, fügte aber hinzu, daß seine Regierung sich vorbehalte, von neuem an den Völkerbund heranzutreten, falls die Angelegenheit durch die Völkerratkonferenz nicht völlig gelöst werde.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

Die Antwort Ungarns auf die Note der Entente.

Budapest, 13. Sept. Wie das Ungar. Korr.-Bür. mitteilt, überreichte die ungarische Regierung am Sonntag nachmittag dem Buda-pesther Gesandten der drei Ententegroßmächte die Antwortnote in der Angelegenheit Westungarns. Die ungarische Regierung bebauert die westungarischen Vorgänge, lehnt jedoch die Verantwortung hierfür ab. Die Note verweist auf die Maßnahmen, durch die die ungarische Re-

regierung den Zutrom fremder Elemente nach Bestimmung zu begrenzen trachtete, hebt jedoch hervor, daß die ungarische Regierung nicht in der Lage war, diesen Zutrom überhaupt zu verhindern. Insbesondere betont die Note, daß die Einreise des Abgeordneten Friedrich nicht verhindert werden konnte, der jedoch am 30. August entfernt worden sei, als die ungarische Regierung erfahren habe, daß er einen bewaffneten Widerstand vorbereite. Die Note stellt fest, daß die zur Verfügung stehenden militärischen Kräfte zur vollständigen Absperrung der durch den Trianoner Vertrag festgelegten Grenze — was die einzig wirksame Maßnahme gewesen wäre — nicht ausreichten. Bezüglich der Räumung des Baranya-Gebiets wird darauf hingewiesen, daß diese noch nicht beendet wurde, da die jugoslawische Regierung die Unterzeichnung des Protokolls verweigert habe. Die Note betont zum Schluß die feste Entschlossenheit der ungarischen Regierung, ihren Verpflichtungen nachzukommen und weist darauf hin, daß es leicht möglich wäre, zwischen dem Reich Österreichs und dem Ungarn, welchem die österreichische Regierung selbst prinzipiell Anerkennung verweigert, das Gleichgewicht herzustellen. In Anbetracht der bestehenden Umstände solle die Interalliierte Militärkommission im Einvernehmen mit den beiden Staaten neue Modalitäten festsetzen.

Ungünstiger Eindruck der Note Ungarns bei der Entente.

London, 13. Sept. Wie Reuters erfährt, hat die Antwort der ungarischen Regierung auf die Note der Völkervereinigung in maßgebenden Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man habe das Gefühl, daß es notwendig sein werde, durch besondere Maßnahmen Ungarn zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Zur auswärtigen Lage.

Die irische Frage.

London, 14. Sept. (Amtlich. Reuters.) Die Abgeordneten der Sinn-Feiner, Mr. Grath und Boland, haben gestern nachmittags in Gaikloch mit Lloyd George verhandelt. Sie erörterten gewisse Punkte bezüglich der in der letzten britischen Mitteilung empfohlenen Konferenz. Die Abgeordneten sind nach Dublin zurückgekehrt, wo Lloyd Georges Ansicht weiter erwogen werden soll.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 13. Sept. (Amtlicher griechischer Bericht vom 10. Sept.) Der Feind hat mit bedeutenden Kräften unser Zentrum und den linken Flügel angegriffen. Er wurde zurückgeschlagen.

Angora, 13. Sept. Der amtliche Bericht besagt: Die von den Griechen gegen unsere Truppen geführten Angriffe sind völlig gescheitert. Feuergefechte an der ganzen Front.

London, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel sollen während der Schlacht am Salaria die Griechen 18 000 Mann, die Türken 12 000 Mann verloren haben.

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Paris, 13. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben die Spanier, wie amtlich gemeldet wird, Suk-el-Arba ohne Verlust besetzt. Es wurde große Beute gemacht. Die Eingeborenen haben zahlreiche Tote und Verwundete gehabt.

Fangung Veräter der Chinesen auf der Washingtoner Konferenz.

Paris, 13. Sept. Nach einer „Temps“-Meldung aus Washington erklärt man dort an unterrichteter Stelle, daß die chinesische Regierung Fangung gebeten habe, das Amt eines Veräterer der chinesischen Delegation für die Washingtoner Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Die Antwort Fangungs siehe noch aus.

Ausland.

Allgemeine Tagung der Deutschen in Polen.

Berlin, 14. Sept. Die „Voss. Zig.“ meldet, daß eine allgemeine Tagung der Deutschen in Polen gestern und heute in Lodz abgehalten wurde. Etwa 7000 Personen nahmen daran teil. Eine einstimmig angenommene Entschliesung protestiert in entschiedener Form gegen die Nichtinhaltung der Versprechungen, die der deutschen Minderheit gemacht worden sind. Eine weitere Entschliesung erklärt, daß der Ultrachauvinismus der bisherigen polnischen Regierung die Hauptursache der allgemeinen Zerrüttung sei. Sämtliche Provinzorganisationen des Deutschtums in Polen haben sich in Lodz zu einem einheitlichen Bund der Deutschen in Polen zusammengeschlossen.

Zusammenschluß aller rumänischen Deutschen.

Bukarest, 13. Sept. Am 17. September werden sich alle Volksteile deutscher Abstammung, die in Groß-Rumänien vorhanden sind, wie die Siebenbürger Sachsen, die Schwaben, die bessarabischen Deutschen usw. zu einem allgemeinen politischen Kongress zusammenschließen. Es ist die Gründung einer deutschen Liga in Rumänien geplant.

Die Hungersnot in Rußland.

Kopenhagen, 14. Sept. „Politiken“ wird aus Riga telegraphiert: Der Vorsitzende des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees, Kalini, der ins Wolgagebiet abgereist war, um die Hilfe der Sowjetregierung für die Hungernenden zu organisieren, telegraphierte von dort an die Regierung, daß die Lage viel schlimmer sei, als man sich denken könne und daß eine unermessliche Kraftanstrengung nötig sei, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. In den Städten herrsche Typhus und Cholera. Viele Menschen fürben auf der Straße und tragen zur Verbreitung der Epidemien bei. Die Sterblichkeit unter den Kindern wachse erschreckend. Bei kleinen Kindern betrage die Sterblichkeit 75%.
Frankfurt, 13. Sept. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Die Sowjetregierung gesteht in einem Kosta-Telegramm zu, daß die Mitglieder des allrussischen Hilfskomitees verhaftet worden sind. Hausdurchsuchungen sollen reichhaltiges Material dafür erbracht haben, daß eine Anzahl Mitglieder sich mit Umsturzplänen befahle.

Paris, 13. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Riga sind 48 000 halbverhungerte und halbstarke Kinder, die aus der Wolgagegend kamen, in Tscheljabinsk gesammelt worden. Sie wurden nach Sibirien transportiert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Zucker.
In der Versorgungszeit vom 16. September bis 15. Oktober 1921 und 16. Oktober bis 15. November 1921 kommen pro Kopf der Bevölkerung 1350 Gramm Zucker zur Verteilung. Es wird daher Zuckermarke 2 mit 650 und Zuckermarke 3 mit 700 Gramm bewertet. Die Kleinhandhaber haben das ganze Quantum auf einmal abzunehmen. Die Säcke werden nach den neuen Bestimmungen nicht mehr zurückgenommen und werden mit M. 9,50 pro Stück berechnet. Der Kleinverkaufspreis ist M. 4,00 pro Pf. Ca l w, den 11. September 1921.
Kommunalverband. Bögel, Amtmann A. B.

Winterkurse an den staatlichen Bauhandwerkerschulen.
Die Wiederaufnahme des Unterrichts an den Schulen in Völkerrach, Hall und Reutlingen ist auf 1. November 1921 in Aussicht genommen. Anmeldungen bis spätestens 30. September 1921 bei dem betreffenden Schulvorstand. Näheres siehe Gewerbeblatt Nr. 37/38.
Die Ortsbehörden werden ersucht, die beteiligten Kreise auf diese Ausbildungsgelegenheit aufmerksam zu machen.
Ca l w, den 12. September 1921.
Oberamt. Bögel, Amtmann A. B.

Der Ausstand in Frankreich.
Roubaix, 13. Sept. Infolge des Ausstands haben fast sämtliche Geschäfte geschlossen. Gendarmepatrouillen sind in der Stadt. Die Streikenden haben Straßenbahnwagen zum Stillstehen gebracht und mehrere Fensterseiben zertrümmert. Deshalb fahren die Straßenbahnwagen, die jetzt von Lille kommen, nur noch bis 6 Kilometer vor die Stadt. Auch in Tourcoing sind zahlreiche Fensterseiben an Wägen eingeschlagen worden.
Paris, 13. Sept. Wie die „Liberte“ mitteilt, sind in der letzten Nacht bedeutende Kanallerieverstärkungen nach Lille, Roubaix und Tourcoing abgegangen. Nach dem „Intransigeant“ hat die Vereinigung der Eisenbahner des Nordens erklärt, daß sie den Appell des Streikkomitees, in dem von den Eisenbahnern verlangt wird, daß sie den Transport von Truppen in die Gegend von Lille, Roubaix und Tourcoing verweigern sollten, billige.

Englische Arbeiter für das Wiederaufbaugeschäft in Frankreich.
London, 14. Sept. 9200 Arbeitslose, ehemalige Kriegsteilnehmer, sind gestern früh nach Frankreich abgefahren, um beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet zu werden. Wenn der Versuch befriedigende Ergebnisse zeitigt, sollen weitere Gruppen von Arbeitslosen folgen.

Vermischtes.

Deutsche Lederhandschuhe.
Die Handschuhfabrikation ist für die Ausfuhr sehr gut, für den deutschen Markt jedoch schwach beschäftigt. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind zurzeit starker Käufer für die deutschen Lederhandschuhe; da bekanntlich am 1. Januar 1922 dort eine Zollhöherung in Aussicht steht. Neben Amerika machen neuerdings England und die nordischen Staaten etwas Bedarf nach deutschen Lederhandschuhen geltend. Auf den deutschen Markt drückt die 15prozentige Luxussteuer für Lederhandschuhe, während Stoffhandschuhe steuerfrei sind. Von sachmännischer Seite wird der Ausfall im deutschen Geschäft auf 75 Prozent geschätzt. Das Gros der Umsätze entfällt auf Handschuhe aus Ziegen- und Lammleder.

Starke Zunahme der Feuerbestattung.
Die Feuerbestattungen haben in Deutschland ungewöhnlich zugenommen. Sie sind im Juli gegen das Vorjahr von 1166 auf 1571 gestiegen. Bis jetzt sind in diesem Jahr schon 10 981 gegen 9973 Leichen im Vorjahr eingäschert worden, im ganzen 163 385. Im Juli kamen auf Berlin allein 368 gegen 267 im Vorjahr, in Dresden 104 gegen 61, München 81 gegen 45, Bremen 69 gegen 44. Zurückgegangen sind die Einäschierungen in Leipzig von 96 auf 93. Ob die Zunahme auf der erhöhten Sterblichkeit beruht oder auf anderen Gründen, läßt sich nicht genau sagen.

Japan und Deutschland.
Das japanische Konsulat in Köln teilt der „Köln. Volkszeitung“ nachstehendes mit: Die medizinischen Fakultäten in Japan haben eine Summe von 450 000 M. zur Verteilung unter die deutschen und österreichischen medizinischen Fakultäten gestiftet. Auf die Universität Köln entfällt aus dieser Stiftung die Summe von 10 000 M. In der Zeit vom 10. März bis 31. Juli 1922 findet in Tokio eine Friedenausstellung statt. In Japan hofft man, daß sich auch die deutsche Industrie und der Großhandel beteiligt. Gemäß Mitteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio tritt für Ausstellungsgüter, die nur zu diesem Zweck nach Japan geschickt werden, und zwar durch die Nippon Yusen Kaisha oder die Osaka Shosen Kaisha, eine Frachtermäßigung um 20 Prozent ein. Die Ausstellungsgegenstände müssen am 10. Februar 1922 greifbar in Tokio sein, so daß als spätester Abgangstermin der 14./15. Dezember ds. Js. in Frage kommt. Interessenten, die die Ausstellung besuchen wollen, haben sich an das Ausstellungs- und Meßamt der deutschen Industrie, Berlin NW. 40, Hindenburgstr. 2, wie auch an die Firma Takata u. Cie., Hamburg, Alsterdamm 24, zwecks weiterer Informationen zu wenden. Die Firma Takata u. Cie. in Hamburg hat es übernommen, sämtliche deutsche Aussteller in ihren Ausstellungsinteressen zu vertreten, und diese Firma wird in enger Verbindung mit der deutschen Volkswirtschaft in Tokio arbeiten.

Die Kosten einer Reise nach Amerika.
Nicht jeder Vaterlandsmlübe wird sich die Fahrt über den Ozean leisten können. Die regelmäßigen Passagier- und Frachtdampfer der American-Line sehten den Preis für eine Fahrt Hamburg—Newyork 1. Klasse auf 220 Dollars, 3. Klasse auf 120 Dollars fest. Nach dem Markkurs wären das rund 20 000 bezw. 11 000 M.

Amerikanische Eisenbahnüberschüsse.
Das amerikanische Eisenbahnbesitz, das noch im letzten Jahr 11 Millionen Dollar betragen hatte, hat sich bei den 1921 Eisenbahnen ersten Ranges in einen Gewinn von 68 Millionen Dollars verwandelt. Man glaubt, daß sich dieser Gewinn, wenn die Ergebnisse der übrigen Eisenbahnen vorliegen, auf 75 Millionen Dollars belaufen wird.

Deutschland.

Rundgebungen in Berlin für die Deutschen in Böhmen.

Berlin, 14. Sept. In der Stadthalle fand gestern abend eine von der Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin des Deutschen Schulbundes und dem Hilfsverein für Deutsch-Böhmen und die Sudetenländer einberufene Sympathie-Rundgebung für die Deutschen in Tschechien statt. Der frühere Gouverneur von Guinea, Haff, leitete die Versammlung. Als erster Redner sprach der linkssozialistische Abgeordnete Jodel aus Prag. Er erklärte, das deutsche Volk sei die einzige Hoffnung in der Bedrängnis. Es sprachen dann die Abgeordneten Dr. Kaufmann von der Deutsch-Nationalen Volkspartei, Gesandter a. D. Dr. v. Kemnich von der Deutschen Volkspartei, der demokratische Abgeordnete Koppf und der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer. Es wurde dann eine Entschliesung angenommen, in der nachdrücklich Einspruch erhoben wird gegen die planmäßige Ausrottung der tausendjährigen deutschen Kultur, gegen die Verletzung der Minderheitenschutzbestimmungen, gegen die Enteignung deutschen Bodens und gegen die wiederholten offenen Gewalttaten tschechischer Regimäre. Schließlich werden die 35 Millionen Deutsche der besten Teilnahme Berlins versichert und erklärt, daß freundschaftliche Beziehungen von Volk zu Volk erst nach Aufhebung des jetzigen Gewaltsystems möglich sein werde.

Der Saatenstand in Preußen.

Berlin, 10. Sept. Nach einem Bericht der Staatlichen Korrespondenz über den Saatenstand in Preußen anfangs September 1921 werden sich die gesamten Erntemengen für Brotgetreide: Weizen, Spelz und Roggen auf 6,35 Millionen Tonnen, gegen 5,20 des Vorjahres stellen, also 22,1 Prozent mehr als im Vorjahr; Gerste, Hafer und Gemenge bringen jedoch nur 4,5 ein gegen 4,76 Millionen Tonnen des Vorjahres, also 5,3 Prozent weniger. Trotz der Niederschläge im August haben sich die Aussichten auf eine ausreichende Kartoffelernte nicht gebessert. Hier und da wird allerdings auch in Gegenden mit geringen Niederschlägen noch eine Mittelernte erwartet. Ueber die übrigen Saatenfrüchte in den einzelnen Gegenden lauten die Nachrichten meist ähnlich wie über die Kartoffeln. Schädlinge treten nur vereinzelt auf. Von den Futterpflanzen und Wiesen bringen nur die tiefer gelegenen oder genügend bereiseten einen leidlichen zweiten Schnitt.

Deutschland in der Stickstoffindustrie an erster Stelle.

Von einer Stickstoffindustrie in England kann füglich nicht gesprochen werden; es wird die auffällige Tatsache festgehalten, daß England keine einzige Fabrik für die Erzeugung von Stickstoff besitzt; von den 50 in der Welt bestehenden haben nur zwei ihre Werke in Kanada, die eine mit einer Höchstausbeute von 800 Tonnen und die andere mit einer von 12 000 im Jahr bei einer Weltausbeute von nicht weniger als 671 300 Tonn. im Jahr 1920. Die amtliche englische Zusammenfassung zeigt den Aufschwung dieser Industrie und die führende Stellung Deutschlands; einschließlich der Gewinnung von Stickstoff als Nebenprodukt betrug die Erzeugung im Jahr 1920 1 084 300 Tonnen, wovon 574 000 allein aus Deutschland entfielen.

Die Spaltung der Kommunisten.

Berlin, 14. Sept. Die „Notiz“ meldet den Austritt der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands aus der kommunistischen Internationale.

Kongresspolnische Agenten in Oberschlesien.

Berlin, 14. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Volksboten“ aus Breslau sind aus Grenzorten zahlreiche kongresspolnische Agenten nach Oberschlesien gekommen, die in den ober-schlesischen Ortschaften polnische Werbebüreaus eingerichtet haben. Sie haben aber keinen Erfolg bei der ober-schlesischen Bevölkerung.

Verluste durch Geldhamsterei.

Wie sehr die schon oft ausgesprochene Mahnung berechtigt ist, die für die deutsche Volkswirtschaft so überaus nachteilige Geldhamsterei zu unterlassen und die verdrängten Papiergelder und sonstigen Zahlungsmittel wieder in den öffentlichen Verkehr zu leiten, erkennen wir aus folgender Zusammenstellung über empfindliche Verlustfälle, von denen Geldhamsterei infolge ihrer leidfertigen Handlungsweise betroffen worden sind. Durch Brand und Vergrabung wurden allein im letzten Halbjahr zum Schaden der Geldhamsterei an Banknoten vernichtet: in den Bezirken Berlin 33 760 M., Bonn 17 000 M., Bremen 49 100 M., München-Glabbad 12 980 M., Jülich 17 600 M., Karlsruhe 32 200 M., Königsberg 17 330 M., Leipzig 26 120 M., Rudolstadt 18 720 M., Mannheim 12 300 M., Oepeln 14 740 M. usw. Die Ursachen der eingetretenen Schäden waren naturgemäß verschiedenster Art. Bald handelte es sich um eine durch entstandenen Hausbrand vernichtete Geldkassette, bald um die Verwahrung von Papiergeld unter alten Zeitungen, die dann von Nichtwissenden verfeuert wurden, bald um Verdecken von Geldscheinen in Scheunen, wo sie von Tieren aufgefressen und gefressen wurden, oder um Verwahrung von Papiergeld in Blechgefäßen, die man vergrub und deren Inhalt dann durch Fäulnis vollkommen vernichtet wurde. Hierzu treten dann noch die gewöhnlichen Verluste, die die Hamsterei durch Einbruchdiebstähle erleiden. Es kann demnach nicht dringend genug gemacht werden, seinen Geldbesitz nicht weiter den schier unzähligen Gefahren auszusetzen, sondern der Bank anzuvertrauen, wo man weiß, daß die mühsam ersparten Groschen auch wirklich sicher aufgehoben sind, ganz abgesehen von der Pflicht, die einem jeden das Gemeinwohl auferlegt, nämlich den Geldverkehr durch Herausgabe der Papierseheine zu erleichtern.

Die Frieden...
Wie wir h...
bau in Darmst...
müßlich und m...
zum Schutze des...
ankaltet wird.
Ungeheuerliche...
deutschen Volke...
Ein umfang...
und Karitativ...
was aus unter...
bereits gew...
den soll. U...
zung in der W...
merlicher Spiel...
Alle Einzelheit...
Darstellung ver...
schäudernde Spr...
seiner Handels...
Bevollkommen...
1000 und 1600...
fähne und Pfl...
wird, für die...
5 Jahre bauen...
geschrieben. T...
schwunden und...
zu erholen, daß...
zu genügen der...
festigen Besti...
Durch eine Ne...
Alliierten Deut...
alles wegnahme...
gen besitzt. Zi...
bis jetzt durch...
betrieb wurde...
gelegt. 1914 h...
Millionen. 19...
Millionen Tonn...
gen mit 500 A...
Frankreich. D...
wir am 3. April...
land verliert d...
gesamten Eisen...
Flugzeuge unse...
herabgemindert...
macht von 100...
zu der trotz al...
feindlichen Str...
Unser Wohl...
gablenmäßig n...
ist in erschre...
Stallbänger...
zurückgegangen...
wir verloren...
gang erstickt in...
die deutsche S...
betrug stieg sie...
digen Steuern...
müssen. Die f...
borenen Deutse...
so geht es weiter...
begreifens, was...
land bedeutet...
enthält, wie o...
lung von Karit...
ten: Friedensv...
schleßen usw...
„Kollensnot“...
wähnt. Das b...
die statistische...
mit den Mengen...
stern müssen...
wäre Industrie...
Getreideprodukt...
auf der deutsc...
ins besetzte Geb...
Unterhaltungsto...
bauen müssen...
Noch viel zu...
densvertrag un...
besser, daß wir...
Lig lernen, um...
zur das Volk...
Schicksal wick...
Darum ist d...
Schutze der deut...

Übersehne.
das noch im letzten
e, hat sich bei den 192
winn von 68 Millionen
h sich dieser Gewinn
nahmen vorliegen, auf 75

Die Friedensvertrag-Ausstellung in Darmstadt.

Wie wir bereits berichtet haben, ist im städtischen Saal-
bau in Darmstadt eine Ausstellung zu sehen, die durch die uner-
müdlich und mit ständig wachsendem Erfolge arbeitende „Liga
zum Schutze der deutschen Kultur“ herausgebracht und ver-
ankaltet wird. Sie bringt in erschütternder Anschaulichkeit die
Ungleichheiten des „Friedensvertrages“ von Versailles dem
deutschen Volke ins Bewußtsein.

Ein umfangreiches Kartenmaterial, Photographien, Stiche
und Karikaturen führen in übersichtlicher Anordnung vor Augen,
was aus unserem armen Vaterland durch den Friedensvertrag
bereits geworden ist, und was durch ihn und aus ihm noch wer-
den soll. Aller Macht beraubt sind wir ein willensloses Werk-
zeug in der Hand unserer einstigen Kriegsgegner und ein jäm-
merlicher Spielball ihrer Launen und ihrer Vernichtungswut.
Alle Einzelheiten hier wiederzugeben, würde ohne die bildliche
Darstellung verfehlt sein. Aber auch die Zahlen reden eine er-
schütternde Sprache. Deutschland hat den Alliierten alle Schiffe
seiner Handelsmarine abtreten müssen, die mehr als 1600
Bruttononnen besaßen, ferner die Hälfte der Schiffe zwischen
1000 und 1600 Tonnen und ein Viertel seiner großen Fischer-
schiffe und Fischerboote. Deutschland muß, wenn es verlangt
wird, für die Gegner Schiffstypen bis zu 20000 Tonn. durch
5 Jahre bauen. Der Wert wird für die Wiedergutmachung ab-
geschrieben. Die deutsche Handelsmarine ist vom Meere ver-
schwunden und kann sich auf absehbare Jahre hin nicht wieder
zu erholen, daß sie den Anforderungen eines eigenen Handels
zu genügen vermöchte. Alle Rechte und Titel über seine über-
seeischen Besitzungen mußte Deutschland den Alliierten abtreten.
Durch eine Reihe von verwickelten Maßnahmen können die
Alliierten Deutschland nach ihrem Belieben austrauben und ihm
alles wegnehmen, was es außerhalb seiner eigenen Landesgren-
zen besitzt. Fünfeinhalb Millionen Einwohner verloren wir
bis jetzt durch die Abtretungen. Der deutsche Werft- und Haf-
betrieb wurde durch Ablieferungsbestimmungen so gut wie still
gelegt. 1914 besaß Deutschland von der Welt dampferflotte 5
Millionen. 1920 0,4 Millionen Tonnen, England dagegen 18,1
Millionen Tonnen. Alle 10 Minuten rollt ein Zug von 50 Wa-
gen mit 500 Tonnen Kohlen über die deutsche Grenze nach
Frankreich. Die Folge des deutschen Kohlenmangels ist, daß
wir am 5. April 1921 fast 500 000 Arbeitslose hatten. Deutsch-
land verliert durch die Abtretung Lothringens 75 Prozent seiner
gesamten Eisenproduktion. Während die Entente flotte 30 000
Flugzeuge umfaßt, ist die deutsche flotte auf 143 Flugzeuge
herabgemindert. Das Heer ist gewesen, denn die deutsche Streit-
macht von 100 000 Mann steht in einem lächerlichen Verhältnis
zu der trotz allen Abrüstungsgeheißes wachsenden Zahl der
feindlichen Streitkräfte.

Unser Viehbestand ist denkbar traurig, und wenn er sich auch
zahlenmäßig noch nicht schlimm ausdrückt, das Schlachtgewicht
ist in erschreckender Weise vermindert. Durch den Ausfall an
Stallböden ist die Ertragsfähigkeit des Bodens auf die Hälfte
zurückgegangen, und ein Sechstel der gesamten Inbauläche haben
wir verloren. So ist alles trostlos und jede hoffnungsvolle Re-
gung erstickt in der Willkür des Friedensvertrages. Während
die deutsche Steuerlast pro Kopf der Bevölkerung 1913 67 M.
betrug stieg sie 1920 auf 765 M., hätte aber, wenn alle notwen-
digen Steuern aufgehoben worden wären, 2164 M. getragen
müssen. Die Kriegsschuldungen bedeuten für jeden neuge-
borenen Deutschen 57 162 M. Schulden an die Alliierten. Und
so geht es weiter und weiter bergab mit uns, und die wenigsten
begreifen, was der Friedensvertrag in Wahrheit für Deutsch-
land bedeutet: Unterwerfung, Verklawung. Die Ausstellung
enthält, wie oben angedeutet, auch eine reichhaltige Samm-
lung von Karikaturen (100), nach den einzelnen Inhaltsgebieten:
Friedensvertrag, schwarze Schmach, Fremdenlegion, Ober-
schleifen usw. geordnet. Hier seien noch besonders die Filme
„Kohlennot“, „Protokoll“ und „Truppen im besetzten Gebiet“ er-
wähnt. Das bewegliche Bild ergänzt hier in schlagender Weise
die statischen Anschauungstafeln. Wir sehen die Kohlenzüge
mit den Mengen Deutschland verlassen, die wir monatlich ablie-
fern müssen, wir sehen, welchen hemmenden Einfluß das auf
unsere Industrie hat, wir sehen ferner den Rückgang in unserer
Getreideproduktion und ihre Wirkung. Schließlich marschieren
auf der deutschen Landkarte die 130 000 Mann Ententetruppen
ins besetzte Gebiet und überschweben uns mit Menschen, deren
Unterhaltungskosten wir bezahlen, und mit Kasernen, die wir
bauen müssen.

Noch viel zu wenig kennen die meisten von uns den Fried-
ensvertrag und seine Wirkungen. Es wird aber dadurch nicht
besser, daß wir den Kopf in den Sand stecken; wir müssen end-
lich lernen, unabänderlichen Tatsachen ins Gesicht zu sehen.
Nur das Volk wird sich behaupten, das an seinem politischen
Schicksal wirklich Anteil nimmt.
Darum ist die Veranstaltung der Ausstellung der „Liga zum
Schutze der deutschen Kultur“ als hohes Verdienst anzuzählen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. September 1921.

Am die Regimentsfeiern.

Am Dienstag erschien im Staatsministerium eine Deputation, be-
stehend aus Vertretern der M.S.P., U.S.P. und der Freien Ge-
meinschaften, die vom Staatspräsidenten und dem Minister des Innern
empfangen wurde. Sie verlangte von der würt. Regierung
Maßnahmen gegen die beabsichtigten Regimentsfeiern. Sowohl der
Staatspräsident wie der Minister des Innern konnten sich mit Rück-
sicht darauf, daß der Regierung bisher keine Klagen über verfassungs-
feindliche Auswüchse bei diesen Feiern vorgebracht wurden, nicht dazu
entschließen, dem Wunsche der Deputation zu entsprechen. Die Ver-
treter der Regierung stellten sich auf den Standpunkt, daß sowohl nach
rechts wie nach links mit dem gleichen Maß gemessen werden müsse.
Man habe erst vor einigen Tagen die kommunistische Demonstration
auf dem Marktplatz gebührend, obwohl die Kommunisten den Sturz des
Staates offen betreiben. Solange bei den Regimentsfeiern nicht der

Weilberstadt.*)

Es spiegelt hochziegelbedachtes Getümm,
Wetterbraunes Gemäuer, die grüne Bümm,
Hier, wo am Spitaltor, am Kirchlein vorbei,
Sie sich weitet zum erlenumbuschten Weiber;
In der Pappeln herblich gelichtetes Laub
Der Abend streut seinen goldenen Staub
Aus süßig-zartem Wollenschleier,
Berlärt dies Kleinod, dies uralte Städtchen; —
Sanft wiegt der Kahn den Bursh' und sein Mädgen,
Raum gleitend, mit eingelegt feiernden Rudern,
Im Teich, bewegt nur vom Entensludern. —
Auch der Zimmermann feiert, vom letzten Hieb
Sein Beil im Baumstamm stecken bleib.
Die Gänse flattern ans Land, über'n Weg,
Mit gestreckten Hälsen, hinüber den Steg. —
Und Kinderlärm und Gansgeschrei,
Und dem Lied der Wasser vom rauschenden Wehr,
Mischt sich Glodenklang von „Sankt Peter“ her —;
Die Abendmusik, die jahrhundertlang
Den Tag des Städtchens in Schummer sang; —
Sie verklingt, wie das Abendrot stirbt im Wehr —;
Des Herbsttags friedliche Abendfeier,
In ewig gleicher Wiederkehr. — —
Nur daß zuweilen sie unterbrauh —
Nordbrunnengegähre und Kartauengeläch,
Und Sturmgeleute und Gassengeröh —
Wie dasumal, da der Herr von Varennes
Dies Schatzkästlein gebrandschatzt hat,
Des römischen Reiches, — Weil, die Stadt!
Robert Dehser.

*) Aus: „Der Schwarzwald im Spiegel deutscher Lyrik“
von Fr. Schrod. Verlag von K. M. Emil Müller, Stuttgart.

Nachweis erbracht sei, daß sie verfassungsfeindlichen Tendenzen Vor-
schub leisten, findet die Verordnung des Reichspräsidenten auf sie
keine Anwendung. Eine Fählungnahme mit den leitenden Persön-
lichkeiten der noch ausstehenden Feiern, wie sie bereits in früheren
Fällen erfolgt ist, wurde von der Regierung in Aussicht gestellt.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Auffassung falsch,
daß die Verschlebung der Regimentsfeier der Liga-Grunda-
diete auf ein Verbot der würt. Regierung zurückzuführen ist. Die
Würt. Regierung hat die Feier keineswegs verboten. Die Verschle-
bung des Festes wurde von der Leitung der Regimentsfeier mit
Rücksicht auf die gegenwärtige Lage und um jede Störung der öffent-
lichen Ordnung zu vermeiden, beschlossen.

Steuerfreiheit für Blindenführhunde.

Der Reichsarbeitsminister hat angeregt, auf die Kreise und Ge-
meinden dahin einzuwirken, daß sie in ihre Hundesteuerordnungen
eine Befreiungsvorschrift für Führerhunde von Kriegs- und Fried-
ensblinden aufnehmen. In einer Reihe von Ländern, so in West-
falen, Schwaben und Hamburg, ist bereits eine derartige Steuer-
freiheit für alle Hundehalter, die körperlicher Gebrechen wegen oder
aus ähnlichen Gründen Hunde zu ihrer Sicherheit nicht entbehren
können, gesetzlich vorgesehen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ein vom Westen vorgezogener Luftwirbel hat Störungen
verursacht, ist aber bereits im Abzug begriffen, so daß Süd-
deutschland wieder in den Bereich eines Hochdrucks gelangt, der indes-
sen noch keine nachhaltige Wirkung in Aussicht nehmen läßt.
Am Donnerstag und Freitag ist vorwiegend trockenes, aber noch
mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Altburg, 12. Sept. Am letzten Sonntag wurde hier das
Denkmal für die 44 Gefallenen der Gemeinde feierlich ein-
geweiht. Es ist von dem Bildhauer Ribler aus Stuttgart en-
worfen und ausgeführt. Auf einem Sockel erhebt sich der mäch-
tige Stein, der die 44 Namen trägt; das Ganze ist von dem
Eisernen Kreuz gekrönt, um das sich ein Lorbeerkranz legt. Sei-
nen Platz hat das Denkmal auf dem Friedhof vor der Kirche ge-
genüber dem Friedhofsthor gefunden. Viele flehige Hände wa-
ren nach Aufstellung des Denkmals tätig, eine hübsche Anlage
um daselbe zu schaffen, und sie bot denn auch gestern mit der
Fülle ihrer blühenden Blumen und mannigfaltigen Blattsplan-
zen, mit Lannengrün, Kränzen und Gewinden einen wirklich
prächtigen Anblick. Am Sonntag mittag um 2 Uhr bewegte sich
unter Trommelschall und Trompetenschall ein stattlicher Zug zum
Friedhof. Vorauf der Veteranen- und Militärverein, dann
folgten die Mitglieder des Gemeinde- und Kirchrats und die
sonstigen Vereine von Altburg. Der Himmel, der am Morgen
ein recht trübes Gesicht gemacht hatte, hatte sich aufgehellt, und
während der Feier brach die Sonne durchs finstere Gewölk und
übergieß Denkmal und Festversammlung mit ihrem freundlichen
Lichte. Das Denkmal wurde von dem Bildhauer übergeben,
von Schultheiß Balz übernommen und in ersten Worten dem
Schutz der Gemeinde empfohlen. Die Weiberebe hielt Pfarrer
Schömb, auch Dekan Zeller von Calw sprach noch zu Herzen
gehende Worte. In einem Gebicht wurde den Gefallenen der
Angehörigen der Gefallenen ergreifender Ausdruck gegeben.
Am Schluß wurden noch Kränze niedergelegt von der Gemeinde
und den verschiedenen Vereinen, auch von einem Kurgast im
Namen der zurzeit im Gasthaus z. Lannm anwesenden Gäste.
Eine besondere Freude war es für die Gemeinde, bei diesem
Anlaß ihren verehrten früheren Pfarrer Geibenberg wieder sehen
und hören zu dürfen. Die Namen seiner beiden im Krieg gefal-
lenen Söhne stehen auch auf unserm Stein. Mit bewegten Wor-
ten legte auch er einen Kranz nieder. Zwischen die verschie-
denen Ansprachen hinein erklangen erst und stimmungsvoll
die trefflich vorzutragenden Chöre des hiesigen Gesangvereins und
ein gemischter Chor, bei dem eine Anzahl hiesiger Mädchen mit-
wirkte. Auch die Musik ließ einige ihrer ersten Weisen hören
und mit dem gemeinsam gesungenen Vers „Wenn ich einmal
soll scheiden“ schloß die schöne, würdige Feier.

(S.S.) Nagold, 13. Sept. Die hiesigen Bauhandwerker
gehilfen stehen seit Samstag im Streik, da die Arbeit-
geber die Zuschläge von 1 M. bzw. 60 Pf. für die Stunde
nicht anerkennen wollen.

(S.S.) Stammheim N. Ludwigsburg, 12. Sept. Der hie-
sige Jagdaufscher Stein traf am Samstag abend Heinrich Lei-
bächer aus Feuerbach, der gewilbert, und einen erlegten Hasen
bei sich hatte. Auf der Verfolgung legte Leibächer auf den
Jagdaufscher an. Dieser feuerte auf den Wilderer und traf
ihn in den Rücken. Der Verwundete schleppte sich noch in den
Wald, wo er später aufgefunden wurde, bald darauf aber starb.

(S.S.) Münsingen, 13. Sept. Die ganze 5. Division (Stutt-
gart), mit General Reinhardt an der Spitze, ist auf dem Trup-
penübungsplatz Münsingen verammelt. Insgesamt dürften in
den vier Lagern hier etwa 8000 Mann untergebracht sein. Die
Divisionärsübungen haben nunmehr begonnen; es herrscht ein
reges militärisches Treiben, das an einstige, bessere Zeiten er-
innert. Die Truppen machen durchweg einen guten, strammen
Eindruck. Am 13. und 14. September wird der Chef der He-
eresleitung, General Seekt, und der neue Befehlshaber des Grup-
penkommandos 2 Cassel, General von Verendt, den Übungen
beizuwohnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Velschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Agauer Milch von kerngelunden Gebirgskühen, berühmt
durch ihre hervorragende Qualität, wird an Ort und Stelle zur Her-
stellung von Nestle's Kindermehl verarbeitet. Herrscht Milchknappheit
so wird man also gut tun, dieses milchhaltige Präparat als Nähr-
mittel für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine
Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung zu bringen. Erhältlich
in allen Apotheken, Drogerien und feineren Kolonialwarenhandlungen.

Die ersten Herbstkleider.



K 1842. Kleid aus brei-
testreiftem Stoff mit
Schürpengürtel.
K 1843. Kleid mit hel-
lem Einfaß und dunkler
Hodgarnierung.
Großes Schnittmuster in
Größe I, II, III mit ge-
nauer Beschreibung erhältl.
Großes Schnittmuster in
Größe I, II, III mit ge-
nauer Beschreibung erhältl.

Wenn wir die ersten neuen Herbstkleider betrachten, so
sehen wir, daß das Charakteristische der neuen Mode
die lange Linie ist. Alles ist lang und länger geworden, die
Taillen, die Ärmel, vor allem aber die Röcke. Es wird
nämlich diesmal wirklich ernst mit dem langen Rock. Beim
Straßenanzug zieht man allerdings noch den kürzeren Rock
vor, aber die Voll- und Nachmittagskleider haben alle ent-
sprechend ihrer größeren Stofffülle auch längere Röcke. Diese
sind nicht nur länger, sondern auch viel faltiger, oft sogar
glockig ausladend geworden, so daß man von einer Wieber-
kehr des Glodenrockes sprechen kann. Hin und wieder sind
es nur einzelne Teile, die über ein engeres Unterkleid fallen,
manchmal öffnet sich auch ein Rock über einer absteigenden
Borderbahn. Das sind Macharten, die sich gut zum
Modernisieren vorjähriger Sachen eignen. Viel zusammen
verarbeitet man auch zweierlei Stoff, so Wolle mit Seide,
Wolle mit Krepp oder Seiden- und Wolllitrot, so daß auf
diese Weise die Möglichkeit gegeben ist, Vorhandenes zu ver-
wenden. Einen Rock kann man z. B. auch durch einen Stoff-
teufel, den man über den Rocksaum herabgehen läßt, moderni-
sieren; gleich ist die langgestreckte Modelinie erreicht, die
erforderlich ist, da die Taillen meist ziemlich tief angelegt
sind, durch den längeren Rock muß da der Ausgleich zum
„Schönen“ geschaffen werden. Bald sind diese Leibchen blutig
überfallend, dann wieder als glatter Sweater, moderner aus-
gedrückt in Jumperform, oder als schräggenommene Wickel-
leibchen zu sehen, dessen sich kreuzende Enden zu der bestlebten
Schärpe gebunden werden. Diese paßt gut zu den weiten
Ärmeln, die noch länger und weiter geworden, vor allem
aber tief eingeseht sind. Diese tief ansehende Ärmelfaßt
findet man sogar bei eng anliegenden Ärmeln. Zum Ver-
längern etwa noch vorhandener kürzerer Ärmel eignet sich
gut der neue Stufenärmel, der in mehreren übereinander-
liegenden Blenden endet. Auch eingelegte Ärmelansätze
verlängern sehr vorteilhaft und sind besonders hübsch, wenn
sie mit der passenden Weste harmonisieren.
Anna P. Wedekind.

Die Reklame allein

ist es, die einen raschen Absatz Ihrer Artikel bewirkt, geben Sie sobald als möglich eine Anzeige im Calwer Tagblatt auf, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Bekanntmachung.

Ueber die Dauer des Urlaubs des Herrn Steuerbetriebssekretärs Hornikel vom 15. September bis 15. Oktober d. J., sind die **Dienststunden des Ortssteueramts Calw** unter Beschränkung auf die Wochentage: **Montag, Mittwoch und Freitag** auf je nachmittags 2-6 Uhr festgesetzt. Hirsau, den 14. September 1921.

Finanzamt.

Bestellungen auf Lieferung von **la Speisekartoffeln u. la Mostobst**

in Waggonladungen u. kleineren Mengen nehmen entgegen **Gebr. Schlenderer, Unterreichenbach** - Fernsprecher Nr. 2. -

100 Zentner prima Mostobst

Äpfel und Birnen werden zu kaufen gesucht **Paul Nonnenmann, Hirsau.**

Fahrpläne für den Bezirk Calw erhältlich das Stück zu 50 Pf. in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Pfannkuch & Co.

Blütenweißes **Weizenmehl** (Spezial 0)

3.50 Pfd. 3. Mk.

Rohmehl (weiß)

2.80 Pfd. 2. Mk.

Reines **Schweineschmalz**

14 Pfd. 14. Mk.

Pfannkuch & Co. Fernsprecher 45

1 Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 2 Stühle zu kaufen gesucht. Näheres **Willy. Neufang, Trijeurgeschäft, Hirsau.**

Zu verkaufen eine große **Kommode 1 Regal** 25 cm breit, 1.35 Mtr. lang **Ernstmühl, Liebenzellerstraße 86 1/2.**

Ein Paar **Damenstiefel**, wenig getragen, mit Gummiblöcken, breite Form, Größe 40, hat im Auftrag für Mk. 100 zu verkaufen. **H. Schnürle, Lederstraße bei Schuhm. Jahn 3. Stck.**

Verkaufe 12 Stck. 92 Woch. alte **Enten**, sowie starken **Kinderwagen.** **Ortsf. Beamter Kofcher, Wiltberg.**

Ein 4 spitziges 

Break, noch gut erhalten verkauft. Wer kauft die Geschäftsstelle dieses Blattes.

H. Herberger, Dloching bei München
Oelmühle, Flachs-, Hanf-, Werg-, Leinen- und Baumwollwaren, mechan. Flachsbrecherei und Schwingerei, übernimmt jederzeit

Flachs, Hanf, Werg sowie Oelfrüchte

im Umtausche gegen sämtliche Leinen- und Baumwollwaren, sowie zur besten Verarbeitung im Lohne. Muster liegen auf. Annahmestelle bei der Firma

Sam. Seeger, Neuweiler D.-N. Calw
Gemischtes Warengeschäft

Die Post-
Bezieher des „Calwer Tagblatt“ bitten wir, die ihnen vom Briefträger dieser Tage vorzuliegende Bezugsquittung rechtzeitig einzulösen, damit in der Zustellung fürs nächste Vierteljahr keine Stockung eintritt. Neue Bezieher können das **Calwer Tagblatt.** auf 1. Oktbr. heute schon bestellen.

Hilfsarbeiterin gesucht **Floreatwerke Hirsau.** Suche für 2 Kochfräulein kleineres, einfach möbl. **Zimmer** (ohne Kasse) zu mieten. **Otto Baur, z. „Abler“.**

Beim Bedarf jeglicher Art von **DRUCKARBEITEN** wollen Sie sich unserer Firma erinnern. - Wir liefern alle Erzeugnisse des Buchdrucks von der einfachen Besuchskarte bis zum umfangreichen Werk rasch, preiswert und sauber ausgeführt **Druckerei des „Calwer Tagblatt“** Geschäftsstelle: Lederstraße 151 - Fernsprech-Nummer 9

Calwer Lieder-Kranz.
Heute abend 8 Uhr **Singstunde bei Weiß.** Vollständiges Erscheinen ermarktet.

Magdeburger Herbst-Zwiebel
In lagerfähige Ware per 3tr. Mk. 115 - im Anbruch 1 Pfd. Mk. 1.25 **Spar- u. Consumverein.**

Lüchtiges braves **Mädchen** f. Küche u. Haushalt zu kleiner Familie (3 Pers.) bei gutem Lohn für sofort oder auf 1. Oktober gesucht. **Frau Fabrikant Schweikert, Pforzheim, Jähringer-Allee 73.**

Eine **Heu-Hütte** ist zu verkaufen. **Hirsau, Viehhof 92.**

Gasthaus, Hotel, Fremdenpension oder Kurhaus sucht Fachmann zu übernehmen. Nähere Angaben unter D C 213 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Polierte Stühle empfiehlt **Christian Buhl** Lederstraße 157

Oberschlesien vermisset und geplündert von polnischen Horden, der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt. **hunger.** Es ist dringend nötig durch **Sammlung unverderblicher Lebensmittel** den bedrängten Volksgenossen im Südoften zu helfen. **Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg: Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof, Eingang IV A, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.**

Bei Haarausfall spärlichem Haarwuchs, plötzlich auftreten kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw. wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben, an das **Institut f. Haarheilkunde Pforzheim, Friedrichstr. 5.** Hervorragende Erfolge bei sachgemässer Behandlung erzielte ich mit **künstl. Höhensonne.**

Calw, 13. Sept. 1921.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Buben** zeigen in dankbarer Freude an **Julius Widmaier und Frau Luise, geb. Stüber.**

Garantirt reines **Weizenmehl** Nr. 00 per Pfd. 4.10 bei 10 Pfd. 4.- **Roh- u. Bademehl** per Pfd. Mk. 3.- bei 10 Pfd. **2.90** empfiehlt solange Vorrat **Adolf Lutz.**

Privathaus zu kaufen gesucht. Angebote unter C D 213 an die Geschäftsstelle d. Bl. Per sofort heizbares, möbliertes Zimmer von solidem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unter B 214 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Polierte Stühle empfiehlt **Christian Buhl** Lederstraße 157

Oberschlesien vermisset und geplündert von polnischen Horden, der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt. **hunger.** Es ist dringend nötig durch **Sammlung unverderblicher Lebensmittel** den bedrängten Volksgenossen im Südoften zu helfen. **Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg: Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof, Eingang IV A, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.**

Bei Haarausfall spärlichem Haarwuchs, plötzlich auftreten kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw. wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben, an das **Institut f. Haarheilkunde Pforzheim, Friedrichstr. 5.** Hervorragende Erfolge bei sachgemässer Behandlung erzielte ich mit **künstl. Höhensonne.**

Nr. 215.
Auf die...
München, 14. Sept. 1921.
Die glückliche Geburt eines gesunden Buben zeigen in dankbarer Freude an Julius Widmaier und Frau Luise, geb. Stüber.
Garantirt reines Weizenmehl Nr. 00 per Pfd. 4.10 bei 10 Pfd. 4.-
Roh- u. Bademehl per Pfd. Mk. 3.- bei 10 Pfd. 2.90 empfiehlt solange Vorrat Adolf Lutz.
Privathaus zu kaufen gesucht. Angebote unter C D 213 an die Geschäftsstelle d. Bl. Per sofort heizbares, möbliertes Zimmer von solidem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unter B 214 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Polierte Stühle empfiehlt Christian Buhl Lederstraße 157
Oberschlesien vermisset und geplündert von polnischen Horden, der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt. hunger. Es ist dringend nötig durch Sammlung unverderblicher Lebensmittel den bedrängten Volksgenossen im Südoften zu helfen. Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg: Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof, Eingang IV A, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.
Bei Haarausfall spärlichem Haarwuchs, plötzlich auftreten kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw. wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben, an das Institut f. Haarheilkunde Pforzheim, Friedrichstr. 5. Hervorragende Erfolge bei sachgemässer Behandlung erzielte ich mit künstl. Höhensonne.